

Neuer Hochheimer Stadtsprenger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschberg, beim Telefon 59, Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, ansonsten 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezeile 30 Pf., Bezugspr. monatl. 90 Pf., u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 60.

Dienstag, den 28. Juli 1925.

Jahrgang 1925

Neues vom Tage.

Der Steuerantrag des Reichstags hat die Beratung der Steuergeetze zu Ende geführt. Die Steuergeetze wurden unter Ablehnung fast aller Abänderungsanträge nach den Vorschlägen der Regierung und der Regierungsparteien fast unverändert angenommen.

Der bekannte englische Schriftsteller H. G. Wells hat in der „Daily News“ einen längeren Artikel, in dem er auf die großen Vorteile hinweist, die für Deutschland durch seinen Eintritt in den Völkerbund entstehen könnten, in dessen Rat Deutschland einen der hervorragendsten Plätze einnehmen würde.

Der frühere amerikanische Staatssekretär und mehrfache Präsidentschaftskandidat Bryan ist gestorben.

Chamberlain und der Pakt.

Der englische Außenminister Chamberlain hat in Birmingham eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er sich mit dem Sicherheitspakt befaßt. Der Minister erklärte darin u. a.:

„Offen gestanden bin ich etwas enttäuscht darüber, daß die heutige Antwortnote so gehalten ist, daß meines Erachtens weitere schriftliche Meinungsäußerungen ganz unvermeidlich werden, anstatt daß die Vertreter der beteiligten Länder sich zu einer persönlichen Aussprache versammeln könnten, um eine allseitig befriedigende Vereinbarung zustande zu bringen. Ich erkenne jedoch an, daß die Note von dem Wunsch diktiert ist, die Vorschläge für den gegenseitigen Sicherheitspakt weiter zu vertiefen. Ich bin der festen Zuversicht, daß die Regelung der Sicherheitsfrage und die Behebung des Gefühls der Furcht vor einer künftigen drohenden Gefahr, die den Weltfrieden erschüttern kann, eine fühlbare Erleichterung nicht nur bei denjenigen Nationen hervorrufen wird, die von dem Pakt, an dem sich die englische Regierung beteiligen wird, unmittelbar berührt werden, sondern eine fühlbare Erleichterung in der ganzen Welt. Ich hoffe, daß dann auch die anderen Völker in ihrer eigenen Sphäre angesichts der ihrem Weltteil drohenden Gefahren sich veranlassen sehen, das Beispiel der westlichen Großmächte erfolgreich nachzuahmen. Schon die Anregung zu diesem Meinungsaustrausch, die bloße Tatsache, daß ein derartiger Vorschlag von Deutschland ausging und von den Alliierten begrüßt wurde, hat ein merkliches Nachlassen der bis dahin vorhandenen Spannung bewirkt. Die Räumung des Ruhrgebiets und der drei Sanktionsstädte ist im Gange oder steht bevor und wenn Deutschland, wie ich hoffe, ehrlich und reuevoll die restlichen Forderungen der Alliierten in der Entschuldigungsfrage erfüllt, so werden die Alliierten ihrerseits veranlassen, daß Köln zusammen mit der ersten Zone des besetzten Gebiets von fremden Truppen befreit wird. Die Unterfertigung Englands ist notwendig, um die schwebenden Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Es darf nicht angenommen werden, daß wir an den Beziehungen unserer Nachbarn zueinander, an ihrer Sicherheit oder an dem Frieden in Europa kein Interesse hätten. Von mancher Seite hat man sich dagegen gewandt, daß wir die bestehende Grenze zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits garantieren wollen. Aber es muß betont werden, daß die Unverschiebbarkeit dieser Grenze die Grundlage unseres engeren Engagements bildet. Es stünde in unserer Macht, durch Uebernahme der Garantie für dieses Friedensabkommen Frankreich und Belgien ebenso wie Deutschland ein Maß von Vertrauen zu vermitteln, das diese Mächte in einem Vertragswerk, an dem wir nicht beteiligt sind, nie finden könnten.“

Das Saarabkommen.

Die schwierige Lage des Saargebiets.

Mit dem Saar-Vollabkommen und der Stellungnahme des Auswärtigen Ausschusses hierzu beschäftigte sich der Beratungsausschuss des Vorstandes des Bundes der Saarvereine im preussischen Abgeordnetenhaus. Nachdem bekannt geworden war, daß in dem Auswärtigen Ausschuss gewisse Bedenken gegen das Abkommen bestehen, sandte der Saarverein folgendes Telegramm an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses:

„Der Bund der Saarvereine bittet den Auswärtigen Ausschuss des Reichstags dringend, die Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustrausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet zu genehmigen und mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieses Abkommens für das Wirtschaftsleben des Saargebiets und seine Zugehörigkeit zu Deutschland etwaige Bedenken zurückzustellen.“ Alle Redner, vor allem die aus dem Saargebiet, wiesen auf die katastrophale Wirtschaftslage des Saargebiets sowie auf die zunehmende Verelendung der Arbeiter und auf den dadurch drohenden Bergarbeiterstreik hin und betonten die Notwendigkeit der Annahme des Vollabkommens, dessen Ablehnung den völligen Zusammenbruch des Saar-Wirtschaftslebens bedeute.

Politische Tageschau.

Präsident Coolidge und Europa. Nach einer Sondermeldung des „New York Herald“ habe man in der Umgebung des Präsidenten Coolidge erklärt, die amerikanische Regierung werde sich über die demnächst in Brüssel stattfindende Konferenz über den Sicherheitspakt interessieren und einen nicht-offiziellen Beobachter zur Teilnahme an den Sitzungen entsenden. Was die Konferenz für die Abrüstung zur See anbetrifft, so hält Coolidge sie jetzt noch nicht für sprachreif, da Deutschland und Frankreich ihre Differenzen nicht geregelt hätten. In einem Interview, das Coolidge verschiedenen Zeitungsverkäufern gab, erklärte er, er sei bereit, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um an dem Frieden Europas mitzuwirken, soweit das im Rahmen der für Amerika festgelegten internationalen Politik möglich sei. Den Schuldverhältnissen solle Zeit genug gegeben werden, um ihre Zahlungen zu leisten. Ebenso würden ihnen möglichst günstige Bedingungen gestellt werden.

Das Ergebnis der Karloffkonferenz. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanisch-französische Konferenz nach zehntägiger Dauer ihre Arbeiten beendet. Der Vorsitzende, General Jordana, erklärte, daß folgende Fragen Gegenstand der Besprechung gewesen seien: 1. Revision des Grenzabkommens vom 12. Juli; 2. Gemeinsame Minierung und Ueberwachung der Zone von Tanger; 3. Friedensverhandlungen mit Abd el Krim. In der ersten Frage sei die endgültige Regelung verhängt worden. Es sei jedoch ein Modus vivendi abgeschlossen worden, mit dem sich beide Parteien für den Augenblick als befriedigt erklärten. Ferner sei vereinbart worden, daß die französischen und die spanischen Truppen mit dem Recht völliger Gegenseitigkeit in beide Zonen eindringen dürfen.

Die Konzeptionspolitik der Sowjets. Nach einer Meldung aus Moskau hielt Trotski vor der deutschen Arbeiter-Delegation eine Rede über die Konzeptionspolitik der Sowjet-Regierung, in der er u. a. erklärte, infolge der abwartenden Haltung der ausländischen Kapitalistengruppen ist die wirtschaftliche Bedeutung der Konzeptionen im Rahmen der Sowjetwirtschaft verhältnismäßig gering. Die Erfolge des raschen wirtschaftlichen Aufbaues veranlassen die Sowjet-Regierung keinesfalls dazu, die Bedeutung der Konzeptionen zu unterschätzen. Vielmehr ist die Regierung gerade in Anbetracht dieser wirtschaftlichen Erstarkung zu einer weitgehenden Heranziehung von Auslandskapital geneigt. Sie erwartet davon eine Beschleunigung der ökonomischen Entwicklung der Sowjet-Union. Die Konzeptionen im Vengabiet und die Partisan-Konzeptionen dürften eine neue Periode lebhafterer Konzeptionspolitik eröffnen. Mögen die Ausländer, welche Konzeptionen erhalten wollen, bedenken, daß die Bedingungen um so günstiger sein werden, je früher sie sich darum bewerben. Allerdings werden die Konzeptionsbetriebe in der Gesamtheit der Sowjetwirtschaft niemals eine Hauptrolle spielen, sondern stets eine untergeordnete Stellung einnehmen.

Die Lage in Marokko. Nach einer vom „Matin“ wiedergegebenen Meldung aus Fez vom 26. Juli hat nördlich vom Ouergha der Feind den Jebel Sarrar besetzen wollen. Jedoch sei ihm ein französisches Detachement zuvorgekommen. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli hätten sich Rifkontingente bei Tafraut festgesetzt und bei Tagesanbruch einen Angriff auf die dortigen Truppen versucht. Der Feind sei jedoch durch einen französischen Gegenangriff unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Verwunden zurückgeschlagen worden. In der folgenden Nacht sei er wieder gekommen, um seine Toten und Verwunden zu holen. Das sei innerhalb von drei Wochen der zweite Angriff auf Tafraut. Auf französischer Seite seien keine Verluste zu verzeichnen. In der Gegend von Ain-Aicha sei trotz des Vordringens der französischen Patrouillen am Ouergha nichts zu melden. Die französischen Flugzeuge setzten die Bombardierung des feindlichen Gebietes weiter fort. Nördlich von Taza herrschte vollkommene Ruhe.

Die Waldbrände.

Uebergreifen eines polnischen Waldbrandes auf das deutsche Gebiet.

Im Kreise Schwerin brennt seit Samstag (27.) der polnische Grenze ein ungeheures Waldgebiet von etwa 4000 Morgen, das zum Bezirk der Oberförsterei Waige gehört. Das Feuer ist über die polnische Grenze gekommen und breitet sich bei dem herrschenden starken Ostwind mit rasender Geschwindigkeit durch die weiten Kiefernwaldungen zwischen Waige, Forsthaus Rothe Heide, Kara, Kranzbrunn und Lubitz hinaus aus. Für einzelne Gehöfte des Ortes Schneidemühl bestand Brandgefahr. 100 Meter vor dem Forsthaus Rothe Heide gelang es herbeigeeilten Bewohnern, das Feuer im Süden zum Stehen zu bringen, während es im Norden auf die Dörfer Kara, Kranzbrunn und Lubitz weiterzuckte. Im letzten Augenblick gelang es, das Feuer vor Kara dadurch zum Stehen zu bringen, daß man ein Gegenfeuer anlegte. Die Ortschaft Kranzbrunn und das Forsthaus Kranzbrunn schweben noch in Gefahr. Den aus der ganzen Gegend herbeigeeilten Wehren dürfte es jedoch gelingen, auch im Norden der Elemente Herr zu werden. Soweit es sich übersehen läßt, sind bis zur Stunde etwa 4000 Morgen Wald, darunter mehrere große Einschlüsse

mit jetzt aufgearbeiteten Holzern abgebrannt. Der Schaden beträgt Millionen. Die Rettungsarbeit war äußerst schwierig, da keine Chaussee, nicht einmal eine bessere Landstraße durch die Wälder führt. Die wenigen Kilometer östlich des Brandherdes gelegene Gaussee Driefen-Wirbaum gehört von Culenburg ab zu Polen. Wie verlautet, soll das Feuer in den polnischen Wäldern in der Gegend der ehemals deutschen Forsterei Schlangenlug dadurch entstanden sein, daß polnische Holzschnäher bei der Arbeit Zigaretten rauchten. Das Feuer zog mit Windeseile über die Grenze. Auf polnischer Seite sind nur etwa 80 bis 100 Morgen verbrannt.

Ein neuer Kiefernbrand.

In dem umfangreichen Trebbiner Gutshaus in der Nähe von Stettin entstand ein Waldbrand, der, durch große Hitze und Ostwind begünstigt, eine riesige Ausdehnung erlangte. Bis Sonntagabend waren etwa 5000 Morgen Hochwald und Schonung vernichtet. Etwa 2000 Personen waren bei den Löscharbeiten beschäftigt. Verschiedene Dörfschaften waren durch das Feuer gefährdet, konnten aber gehalten werden.

Der Feiherbrand gelöscht.

Aus Neße bei Hannover wird gemeldet: Die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Moor- und Feiherbrandes ist beseitigt. Der am Sonntag früh erst jaghaft einsetzende Regen hat schon viel von dem glimmenden Torf gelöscht. Das Feuer ließ sich bis zuletzt in den Grenzen, die die Gräben ihm boten, festhalten. Der Schaden allerdings ist außerordentlich hoch. Es sind einige tausend Morgen Moorland und Wald wie auch der gesamte Wildbestand vernichtet worden. Ganz besonders hart ist das Gebiet um den Abbenfer Berg betroffen worden, wo über 120 Morgen 60 bis 70 Jahre alten Baumbestandes vollkommen niedergebrannt.

Aus Nah und Fern.

Die Verfassungsfeier. Die Verfassungsfeier in Bessen findet in diesem Jahre wie im Vorjahre statt. Es findet eine gemeinsame Kundgebung der Staatsregierung und der Stadtverwaltung statt, an die sich ein Fackelzug anschließt, bei dem Staatspräsident Ulrich die Festrede halten wird.

Ein neues Kinderheim. Der bessische Provinziallandtag genehmigte den Ankauf des seitlich von der Quarter Collection-Reto York betriebenen Kinderheims Einsiedel in Lindenfels i. C., das nach entsprechendem Umbau zu einem Kinderheim für Kinder bis zu zehn Jahren eingerichtet und am 1. Dezember 1925 in Betrieb genommen werden soll. Die Belegung des Heims wird ausschließlich durch die Bezirksfürsorgestellen der Provinz Starlenburg erfolgen. Die Provinz Starlenburg, die bereits durch den Betrieb ihrer großen Provinzial-Pflegeanstalt in Eberstadt in der Wohlfahrtspflege tätig ist, hat damit einen neuen Zweig der sozialen Fürsorge aufgenommen.

Stadt Frankfurt und Arbeiter-Olympiade. Zur Begrüßung der Vertreter des Hauptvorstandes der Luzerner Sportinternationale und der ausländischen Sportverbände der Ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade hatte die Stadt Frankfurt Montag mittag im Römer geladen. Die ausgetauschten Reden unterstrichen die Bedeutung des Arbeiterports für die Volksgesundheit und die Erleichterung unserer Jugend sowie die Befriedigung der Welt.

Die Not der Künstler. Der Wirtschaftsverband der bildenden Künstler Frankfurt plant die Errichtung eines Künstlerhauses, in dem je sechs Malern und Bildhauern Unterkunft geboten werden soll. Damit soll der schreienden Not der Künstler, besonders der jüngeren, abgeholfen werden. Architekt Bernoulli stellte bereits die Pläne für das Gebäude her. Die Künstlerchaft hat die Stadt um Vergabe eines Bauplatzes im Stadtteil Sachsenhausen gebeten. Sobald die üblichen geschäftlichen Formalitäten beendet sind, soll mit dem Bau des Künstlerhauses begonnen werden.

Neue Kraftposten. Das Reichspostministerium hat die Kraftposten auf den Strecken Kirchhain über Niederlein nach Kirtorf und Kirchhain über Holzhausen nach Wittelsberg genehmigt. Es werden für die Strecken neuzugeworbene Kraftwagen in Betrieb gestellt. Der Tag der Inbetriebnahme steht noch nicht fest. In Kirchhain wird eine Autobahn errichtet.

Die Erschließung der Rhön. Am 27. Juli wird die Kraftpost Gersfeld (Rhön) - Fladungen über Seifertis eröffnet werden. Mit dieser Kraftpost, die an der Wassertappe entlang fährt, wird nicht nur diese, sondern weiterhin das ganze Gebiet der Hohen Rhön bequem von allen Seiten zugänglich gemacht, da sie nicht weniger wie drei Rhönbahnen verbindet, nämlich Fulda-Gersfeld, Fulda-Wülfershausen und Mellrichstadt-Fladungen. Hierzu wird voraussichtlich bald als vierte die Bahn Salza-Mellrichstadt-Mellrichstadt treten.

Vereitelte Ausbruchversuch aus dem Zuchthaus. Mehrere Schwerverbrecher unternahmen im Zuchthaus in Diez dieser Tage einen Ausbruchversuch, der jedoch durch die Vorposten der Anstaltsverwaltung vereitelt wurde. Die Ausbrecher hatten die Eisenstäbe schon angefeilt, wurden aber durch das dabei entstandene Geräusch von den Beamten bemerkt und an ihrem Vorhaben gehindert.

Im Städtischen Bad ertrunken. In der Fulda bei Aassel ertrank der 23jährige Händler Karl Ortmann, der bei dem für

Trichterformiger abgegrenzter Teil der Schirmmündung. Ein Bedenker, der sofort nachsprang, zog den scheinbar Verwundenen aus dem Wasser; der Arzt konnte aber nur den Tod feststellen.

Reingefallen. Unter dem Decknamen der Ufa-Filmgesellschaft verhandelte es in Wiesbaden ein Gaunertrio, 40 Männer und Frauen, die zum Film gehen wollten, über die zu hauen. Die Betrüger mußten sich erst einer Prüfung unterziehen, um ihre Eignung für den Film darzutun und dann folgend einen größeren Betrag einzahlen. Die handelnden Akteure, ein Regisseur, ein Drehbuchautor und eine Verkäuferin wurden nacheinander zu 4, 3 und 1 Monat Gefängnis sowie zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wingertkredit. Von der Regierung wurde dem Kreis Mainz zur Behebung der Not, die gegenwärtig unter den Winzern herrscht, ein Betrag von 360 000 Mark zur Verfügung gestellt. Winger, die von diesem Darlehen Gebrauch machen wollen, haben bis zum 25. Juli ihre Anmeldungen, bei den Kassenämtern vorzunehmen. Es wäre erwünscht, wenn der Anmeldetermin etwas hinausgeschoben würde. Die geliehenen Beträge sind zu 4 Prozent zu verzinsen und am 31. Dezember 1926 zurückzahlen.

Küßelsheim. Brandunglück. Gestern Nachmittag brach in der Hofreite des Wilhelm Hummel in der Grabenstraße ein Brand aus, bei dem leider ein zweijähriges Mädchen des H. sein Leben einbüßen mußte. Ein zweites Kind erlitt erhebliche Brandwunden. Das Feuer entstand in einem Stall, der mit Stroh und Streu angefüllt war und in dem die drei Kinder, 7, 6 und 2 Jahre alt, spielten. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr und anderer Personen konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Die Mutter des Eigentümers befindet sich in der Wohnung, öffnete jedoch das verschlossene Hoftor nicht, so daß man sich mit Gewalt Zutritt in die Hofreite verschaffen mußte. Während die zwei älteren Kinder sich retten konnten, fand man das zweijährige Mädchen in einer Ecke des Stalles tot vor. Die angesammelte Menschenmenge war über das Verhalten der Frau sehr empört.

Küßelsheim, 27. Juli. Zu obigem Brandunglück wird uns von Herrn Hummel geschrieben, daß das verbrannte Kind nicht von der Mutter in dem Schuppen zum Schlafen niedergelegt wurde, sondern, daß während der kurzen Abwesenheit der Hummel die 7, 6 und 1½ Jahre alten Kinder des Ehepaares sich auf unerklärliche Weise der gut verwahrten Zündholzschatulle bemächtigten, den Schuppen betreten und dort durch Spielen mit den Zündhölzern den Brand verursachten. Während die älteren Kinder dem Verderben entrinnen konnten, erlitt das jüngste im Rauch und Qualm den Erstickenstod.

Turngemeinde Weillbach. Unsere Turngemeinde ist eben von Siegeserfolgen beglückt. Kürzlich konnte der Turnwart Peter Buch als erster Sieger vom Gauwetturnen heimkehren. Am Samstagabend nun konnte derselben in einer Versammlung im Vereinslokal das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold überreicht werden. Ein erhebender Augenblick für alle Teilnehmer war es wie Gaunertumwart Buch demselben mit aufmunternden und beglückenden Worten das Abzeichen anstreckte. Der Vereinsvorsitzende brachte die Glückwünsche aller Anwesenden und Nichtanwesenden und richtete aufmunternde Worte an die Vereinsmitglieder, die am Samstag nach Weillbach zum Kreisfest.

Nordenstadt. Bei der am Samstag abgehaltenen Schälholzerfeier wurden bezahlt für 1/4 Kloster Brühlholz 10—16 Mark, für 50 Stück Wellen 12—14 Mark, für Baumstämme, je nach der Stärke, 50—80 Pfg. je Stück. Ein großer Teil des Holzbestandes wurden von Leuten aus Bredenheim erstanden.

ju Destrück. Die staatliche Untersuchungskommission hat in den Gemätern Destrück, Mittelheim, Hallgarten und Winkel Reblausherde von zum Teil recht beträchtlichem Umfange festgestellt. Die Winger, die sich im vergangenen Jahre der Reblauskommission und ihrer Untersuchung mehrfach mit Gewalt entgegenstellten, stehen jetzt ratlos vor den Trümmern ihrer langjährigen Arbeit und wünschen heute nichts sehnlicher, als daß der Staat ihnen genügend Mittel zur Verfügung stellt, damit die Not einigermaßen gelindert wird.

Arbeit adelt.

Von S. Courth's-Mahler.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine Flamme schlug in Ellnors Gesicht, und in ihren Augen drückte sich eine Qual ohnegleichen aus.

„Das fragen Sie mich?“ rief sie zitternd hervor. „Sie sind sehr schön, Herr Baron. Ich hasse Sie, weil Sie mich in unerhörter Weise beleidigt haben — gestern hat brauche Sie doch nicht zu erinnern, in welcher Weise.“ Seine Augen glühten und funkelten.

„Nein,“ sagte er langsam, „es bedarf keiner Erinnerung. Der Schlag von Ihrer Hand brennt noch wie Feuer in meinem Gesicht — und er wird brennen, bis die Schmach gelöscht ist. Wissen Sie, wie ein Schlag von Frauenhand in ein Männerantlitz geschnitten werden muß?“

Die letzten Worte klangen wie eine heiße Bitte an ihr Ohr und seine Augen wollten sie wieder bannen in stummem Flehen. Ellnor wurde sehr blaß; raffte aber noch einmal all ihre Kraft zusammen.

„Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll — Ihre Kühnheit oder Ihre Ausdauer. Ich habe nichts zu fürchten, ich vergalt nur eine Beleidigung mit einer anderen. Aber nun verlassen Sie mich. Ich will nicht mehr mit Ihnen reden, ich will allein sein.“

Er richtete sich über die Stirn.

„Nur noch einige Minuten bitte ich dringend um Gehör. Sie haben mich angeklagt. Darf ich nicht versuchen, mich zu rechtfertigen?“

„Nein, ich will nichts mehr hören! Gehen Sie!“

Er richtete sich hoch empor und seine Augen blickten trüb und ruhig.

„Doch, ich muß Sie zwingen, alles anzuhören, was mir im Herzen brennt. Ich verlasse Sie nicht eher, als bis Sie mich angehört haben. Jeder Verbrecher darf sich verteidigen, wenn er angeklagt ist. Auch ich verlange dieses Recht!“

Ellnor fiel kraftlos in ihren Sessel zurück. Aber

Niederlahnstein. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte der Strafanstaltssekretär Ferdinand aus Friedberg auf einen bereits fahrenden Zug springen und kam unter die Räder. Er wurde förmlich um die Achse gewickelt und sofort getötet.

— r. Uffingen i. T., den 26. Juli. (Aufbauschule.) Das hiesige Lehrerseminar, das nur noch aus einer Klasse besteht, schließt mit dem Abgang derselben Ostern 1926 seine Pforten. Mit diesem Zeitpunkt hat daselbst 75 Jahre bestanden. Ein großer Teil der aufbauschischen Lehrerschaft hat in dieser Anstalt die Ausbildung zum Lehr- und Erziehungsberuf erhalten. An Stelle des Lehrerseminars hat die Stadt eine staatliche Aufbauschule erhalten. Dieselbe ist seit dem 1. April ds. Js. zur höheren Lehranstalt erklärt worden und hat auf Vorschlag der Stadt die Bezeichnung „Christian Wirth-Schule“ erhalten. Christian Wirth betätigte das Amt eines Landesdirektors im Reg.-Bez. Wiesbaden. Er war zwar kein geborener Uffinger, wandte aber der Stadt sein besonderes Interesse zu und erreichte, daß sie zur Kreisstadt erhoben wurde. Die Stadt ehrte sein Andenken, daß sie im Schlosspark ihm ein Denkmal setzte und jetzt, daß sie die Aufbauschule nach seinem Namen benannt.

Handelsteil.

Berlin, 27. Juli.

— Devisenmarkt. Kopenhagen und Oslo lagen fest, während das englische Pfund schwächer lag.

— Effektenmarkt. Die Börse eröffnete zunächst in zögernder Haltung bei freundlicher Stimmung. Bald darauf trat jedoch ein Tendenzumschwung ein, so allgemein bei der Börsenspekulation Leistungsbedürfnis bestand.

— Produktenmarkt. Das Angebot vom Inlande blieb zurückhaltend. Im Roggen werden von den Schmach vorliegenden Mähen höhere Preisgebote gemacht. Es wurde gefragt für 100 kg.: Weizen (märk.) 24.50—25, Juli 26.75—26.00, Roggen (märk.) 19.80—20.20, Juli 21.20—21.05, Gerste (Gattergerste) 18.70—19.50, neue 19.80 bis 21.20, Hafer, Juli 18.80, Mais, Berlin 21.50—21.60, Weizenmehl 30.50—35.25, Roggenmehl 27.50—29.50, Weizenkleie 13.50, Roggenkleie 13.60—13.70.

Frankfurt a. M., 27. Juli.

— Devisenmarkt. Das englische Pfund behielt seinen fest Samstag auf 4.855 Dollar einseitigen Kursstand. Kopenhagen und Oslo lagen fest.

— Effektenmarkt. Nach dem wochenlang andauernden Abwärtsdruck zeigte sich bei Wochenbeginn an der Börse ein recht fühlbarer Tendenzumschwung durch, der sich auf fast alle Märkte erstreckte. Die unverwundene einseitige Schwermut, die ihre Anregung von Berlin erhielt, kam namentlich dem Rentenmarkt zugute.

— Produktenmarkt. Es wurde gefragt für 100 kg.: Weizen 24.75, Roggen 21.50—22, Hafer (inland) 20.50—23.50, Mais (gelb) 21.50—22, Weizenmehl (subd. Spezial 0) 37.75—39.25, Roggenmehl 30.50—31.50, Weizenkleie 11.50—12.25, Roggenkleie 12.50—12.75.

Aus aller Welt.

— Ständische Leichenbestattung im Dresdener Krematorium. Im Krematorium der Stadt Dresden, das dort im Vorort Tolkewitz errichtet ist, hat sich ein ungeheurer Standal zugestiegen. Die Beamten des Krematoriums, die ständische Angehörige sind, haben seit Jahr und Tag den Leichen, die zur Verbrennung eingeliefert worden sind, die Goldschmuckstücke aus den Zähnen gebrochen und verkauft. Als Abnehmer fanden sie hauptsächlich einen aus dem Osten zugewanderten Juwelenhändler, der es in der Inflationszeit in besonderer Weise verstand, in Not geratene Dresdener Familien zum Verkauf wertvoller Familienschatze zu bewegen. Die Beamten des Krematoriums haben sich aber nicht mit dieser Leichenplünderung allein begnügt, sondern haben auch die Toten der Kleidung beraubt, und für diese Leichenkleidung Käufer gefunden. Sie haben sogar die Freiheit beseffen, in vielen Fällen zwei Leichen in einen Sarg zu legen und zusammen

zu verbrennen. Die so ersparten Särge haben sie dann ebenfalls verkauft. Sie waren schließlich gewissenslos genug, die Asche von zwei Leichen in zwei Teile zu teilen und Angehörigen auszuliefern. Wie ferner mitgeteilt wird, die Akten des Dresdener Kriminalamtes bereits der Staatsanwaltschaft zugeföhrt. Wegen einer Anzahl von Angehörigen hat das ständische Polizeiamt ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Eine Reihe von Arbeitern und Beizern wurde gelassen.

— Motorschiff „Budan“ zu verkaufen. Die aus Port gemeldet wird, wird das Motorschiff „Budan“ in den amerikanischen Zeitungen zum Kauf angeboten.

— Der Einsturz der Stuttgarter Stadthalle. Die Meldung, daß beim Einsturz der Stuttgarter Stadthalle Personen getötet wurden, war unrichtig. Vor den bei dem Einsturz schwer verletzten Arbeitern ist der 23jährige Zimmermann Schindel im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Man hofft, die übrigen drei schwerverletzten Leben zu erhalten.

— Mit ihren vier Kindern in den Fluß. Aus Zürich wird gemeldet: In Leuzingen bei Solothurn sprang ein unglücklicher Familienverband wegen mit ihren Kindern in die hochgehende Aare. Alle fünf sind ertrunken.

— Ein Schloß niedergebrannt. Wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, zerstörte ein furchtbarer Brand das Schloß des Herzogs von Montpensier. Das Schloß, das Kunstwerke von außerordentlichem geschichtlichen Wert, namentlich eine Epikenammlung, deren Wert auf mehrere Millionen Franken geschätzt wird.

— Angriff auf einen Bischof. Nach einer Bergardie versammlung in Durham, in der der frühere Premierminister Mr. MacDonald sprach, wurde der Bischof von Durham, der von der Menge tödlich angegriffen, weil sich früher in einer öffentlichen Rede gegen den Streik geäußert hatte. Der Bischof mußte von der Polizei in Sicherheit gebracht werden.

— Im Brunnen erstickt. In San Benedetto Trento stürzte nach einem Bericht aus Rom in einer Fabrik ein Arbeiter in einen Brunnen. Er, sowie drei ihm Hilfe eilende Arbeiter fanden den Tod.

— Rührer. In Wittenburg steht eine schon länger bevor, infolge der lang andauernden Trockenheit im Mai und Juni. Eine Kommission von Sachverständigen der Regierung, der Landwirtschaft und des Finanzamtes hat die Bezirke bereist und festgestellt, daß Schäden an vielen Orten geradezu verheerend sind. In vielen Orten steht das Getreide kaum aufstehend.

— Großfeuer. In Speyer ist auf dem Flugplatz ein großer Brand ausgebrochen. Das Offiziersquartier wurde eingeschlossen. Sodann bröhte das Feuer auf die Flugzeugschuppen überzugreifen. Nach mehrstündigen Bemühungen konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt.

— Dickschlag. Infolge der andauernden großen wurden im Laufe eines Tages in Berlin acht Personen von Dickschlag betroffen. Ein Arbeiter in Schöneberg erlag dem Dickschlag kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

— Piraten auf der Donau. Eine Bande von 20 Piraten, die aus rumänischen Matrosen und bulgarischen Kommandanten besteht und unter der Führung eines ehemaligen rumänischen Offiziers steht, führt auf der Donau zwischen der rumänischen und bulgarischen Küste in der Nähe der Städte Galatz und Ruse mit einem Motorboot Überfälle auf Schiffe und Schleppdampfer aus. Die rumänischen und bulgarischen Behörden haben gemeinsam die Verfolgung der Piraten aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Räumung Düsseldorf.

Düsseldorf, 27. Juli. Die Räumung der Stadt Düsseldorf hat begonnen. Seit heute vormittag verlassen französische Truppentransporte die Stadt.

„Sie das nur glauben, Ellnor? Ihre Kunde hat mir erzählt — wahrscheinlich in der Absicht, mich von Ihnen zurückzuhalten — daß Sie mit Ihrem Vetter so auf wie verlobt seien. Ich habe nicht daran geglaubt. Ellnor. Ich wußte, daß eine Ellnor Löffow eine so hohe Person nie lieben konnte. Ich wußte, daß eine Ellnor ohne Liebe nie einem Manne zu ergeben würde. Wir hätten tausend Menschen von dieser Ellnor die schlimmsten Dinge erzählen können — ich hätte unentwegt nur an Ellnors reine kleine Augen geglaubt. Denn ich hatte Sie lieb, Ellnor — von der ersten Stunde an, da ich Sie sah. Und diese Liebe ist gewachsen von Tag zu Tag, sie hat Besten ergriffen von mir, trotz meiner Gegengewicht. Denn ich fühlte mich feindliches Wesen mir gegenüber — und ich habe mich darum gekümmert, als ich Ihnen sagen kann. Nur manchmal waren Ihre Augen mir ein Trost. Die wußten so weilen nichts von der Feindseligkeit Ihres Wesens. Sonst wäre ich wohl längst verzweifelt. So, Ellnor, nun habe ich Ihnen alles gesagt. Und nun sehen Sie mich in die Augen und sagen Sie, ob Sie mich noch immer für einen erbärmlichen Schurken halten! Sagen Sie mir, ob Sie mich noch — lieben.“

Sie sah vor ihm wie in Glut gelacht. Ihre Augen blickten wie in Furcht und Hoffen zu ihm auf. Und zusammenfassend sagte sie leise:

„Ja — denn endlich, daß ein Mensch solche Lügen ausspricht — daß Gitta das alles gegen Ihre Liebesbeziehung gesagt hat!“

„Nennen Sie die junge Dame in meiner Gegenwart, Ellnor, wenn Sie mir nicht glauben wollen.“

Sie schloß die Hände vors Gesicht.

„Ach — dann können Sie mir nie vergeben, was ich Ihnen angetan habe.“

Er lächelte sanft ihre Hände von ihrem Gesicht und küßte diese andächtig und verehrungsvoll. Und als sie in ihrem Hoffen in ihm aufstieg, küßte er vor ihr nieder, ihre Hände fest in den seinen haltend.

(Fortsetzung folgt.)

London, 27. Juli. „Daily Telegraph“ mindestens zwei hunderttausend Augenblicke des Augenblicks über die Vertragsbestimmung im gegenwärtigen werden. Ferner das deutsche Reich Sanctionen im Reich, da auf der Verhütung für die Berliner Auktion Eintritt in den Völkern Zusammenhang mit befreit werden sollte. Französische Regierung Völkerbund selbst London so weit danken in Genf in

Berlin, 27. Juli. Frühere Leiter der hiesigen des Reichs, meint in völliger 70. Geburtstag in

Die Dazig-polen. Tansig, 27. Juli. über die Einfluß der Abfuhr getonnener Einigung geführt

Die Dazig-polen. London, 27. Juli. Rumster des Reichs über die Verteidigung nicht besagt, daß einer britischen Truppen Rabinen habe den

Opfer des Ma. In Küßelsheim bei alte Mechaniker B. i. Bodensee. Er M., der des Schwimm Stelle und mußte konnte nach etwas und wurde nach unternommenen Erfolg.

Des preussischen preussischen Staats für den deutschen wichtigsten Bel. Anträge des Staats, Hochheim und traktion das Staats Regierung einzur durch die Annahme verurachteten groß Verhütung der G der Weltmarkt d. i. Die Verhandlung der im bisherigen gehaltenen Soldat den Lebensnotwendenden Weise Gesetzgebungsmäßnahmen bei der endgültig im Steueranspruch der Weinstener Standung der mehr als 3 Millionen Kontrolle der entsprechenden Maß. Wenn auch unter Kontrolle der minde stehenden ausländischen wesentliche dieses einstimmig ange daß das Staats wird hauptsächlich len. Die leiste Weinhandel, die Kontrolle der Wein, anders die Wein ihrer Bestellung so eingestuft, wi insbesondere mit den Auswärtigen auch in reellen ben, daß die allzu Verschmitt von D hat, die Preise für Kosten zu drücken vielfach dem de hie durch eine geübt werden m Schutzwehr auf leiten des Freu ein großer Erfol und den nollst von zuverlässige fahrtsminister den Antrag die steile Organe treuen und es Weinbau und aufzuwarten.

Ein vor K. in intendem 3

Aus aller Welt.

□ **Zum Grubenunglück auf Seege Dorsfeld.** Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Anlässlich der Explosion auf der Seege Dorsfeld, Schacht V, am 16. Mai 1925, ist die Grubensicherheitskommission Dortmund unter Teilnahme des Oberbergamts und des zuständigen Bergregierungsbeamten auf dieser Seege am 20. Juli 1925 zu einer erneuten Beratung zusammengetreten. Die Vorträge der Sachverständigen Prof. Dr. Kott von der Technischen Hochschule in Berlin und Bergassessor Behling von der berggewerkschaftlichen Untersuchungsstelle in Dörpe ergaben keine bestimmten Anhaltspunkte für die Entstehung der Explosion durch eine fehlerhafte Beschaffenheit, vorsätzliche oder zufällige Entzündung der in dem explodierten Lager aufbewahrten Sprengstoffe. Beide Sachverständigen erblickten jedoch in dem erwähnten Lager den Herd der Explosion. Von hier aus hat sie sich infolge des großen Druckes in der vorbildlich gesicherten Grube ausgedehnt und ist bis vor Ort des Abbaues der beiden nächsten unteren Sohlen vorgedrungen.

□ **Neue Typhusfälle.** In Berlin bei Potsdam sind mehrere Personen, wahrscheinlich infolge der schlechten Wasser-Verhältnisse an Typhus erkrankt. Die die „B. Z.“ erzählt, ist eine Frau der schweren Krankheit erlegen. Die Polizei hat alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern.

□ **Die Typhus-Verbreitung in Anklam und Solingen.** In den Typhus-Verbreitungen in Anklam wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Epidemie auf die im Süden der Stadt gelegene Sammelmüllerei zurückzuführen ist, aus der die meisten Kranken ihre Milch bezogen haben. Die Zahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 185. Vier der Erkrankten sind bereits gestorben. Es ist mit einer gewissen Vermehrung der Sterbefälle noch zu rechnen, obwohl der Höhepunkt der Epidemie als überschritten angesehen werden kann. Die Epidemie ist örtlich beschränkt. — In Solingen sind 61 Typhusfälle gemeldet, von denen vier tödlich verlaufen sind. Auch dort ist die Epidemie örtlich begrenzt. Es sind alle erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet und umgehend durchgeführt worden. Auch hier liegt kein Grund zur Beunruhigung der Bevölkerung vor.

□ **Wasser- und Wassermangel in Berlin.** In Steglitz und Friedenau bei Berlin ist durch einen Betriebsunfall im Wasserwerk Borsdorf große Wassernot entstanden. Der eigentliche Schaden konnte in drei Stunden behoben werden, jedoch wird der Wassermangel in den betroffenen Stadtteilen auch noch andauern, da die Konsumenten aus Besorgnis, daß die Wassernot längere Zeit andauern würde, große Mengen von Wasser „gehamstert“ haben. Dazu kommt, daß der Wasserstand infolge der großen Hitze in den letzten Tagen annähernd anormal hoch ist und an die Leistungsfähigkeit der

Wasserversorger die allergrößten Anforderungen stellt. So betrug der Wasserverbrauch in den von den städtischen Wasserversorger belieferten Stadtteilen mit 3 Millionen Verbrauchern am Montag 510 000 Kbm., d. h. 170 Liter auf den Kopf. Die Charlottenburger Wasserversorger hatten am gleichen Tage 219 000 Kbm. Wasser für eine Million Verbraucher zu liefern, so daß dort über 200 Liter auf jeden Verbraucher kamen. An die Wasserversorger wird der Appell gerichtet, nicht mit dem Wasser Verschwendung zu treiben.

□ **Einkauf der Stuttgarter Stadthalle.** Die Stadtgemeinde Stuttgart erbaute jetzt eine große Stadthalle an der unteren Neckarstraße am Fuße der ehemaligen königlichen Villa „Berg“. Die Konstruktion der Halle besteht aus großen Holzbündeln nach dem Jollinger-System. Die Halle sollte etwa 10 Jahre stehen bleiben und größeren Veranstaltungen dienen. Als mittags kurz nach 1 Uhr der sechste Binder gerade hochgezogen wurde, riß plötzlich ein starker Weststurm den Binder von seiner Befestigung und warf ihn auf die bereits stehenden Binder, die alle in sich zusammenbrachen. Weil sich das Unglück in der Mittagspause ereignete, war nicht die ganze Belegschaft der Zimmerleute und Hilfsarbeiter auf den gefährdeten Stellen tätig. Trotzdem sind 19 Menschen verletzt worden, darunter fünf tödlich und die übrigen schwer. Als erster Mieter der Stadthalle war die 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vorgesehen, die in Stuttgart vom 22. bis 25. August abgehalten wird und nunmehr in anderen Sälen der Stadt tagen wird, da mit der Wiederaufrichtung der Halle bis zum Katholikentag nicht zu rechnen ist. Die Baukosten der Halle waren auf etwa eine Million Mark veranschlagt.

□ **Junglehrerlot in Hessen.** Wie der „Schulbote“ für Hessen“ u. a. berichtet, gibt es gegenwärtig in Hessen 300 stellunglose Junglehrer und Junglehrerinnen (190 männliche und 110 weibliche). Mit Vertretung sind 60 männliche und 40 weibliche betraut. Das hessische Landesamt für das Bildungswesen hat eine Summe bereitgestellt, um in dringenden Notfällen eine Beihilfe gewähren zu können.

□ **Die Redaktionslieferung.** Die dem hessischen Landtage zugegangene Vorlage betr. Redaktionslieferung ermächtigt die Regierung, sich mit 40 000 Mark an der Erhöhung des Aktienkapitals der Redaktions-Gesellschaft mit 440 000 Mark, zahlbar in 11 Jahresraten von 40 000 Mark, an den Bankgeschäften von Reich und Ländern zu beteiligen und die hierfür erforderlichen Beträge aus Mitteln des Staatskredits bereitzustellen.

□ **Zur Frage der Einführung eines Arbeitsdienstjahres.** In einem Antrag des Abg. Dr. Wetner an den Landtag wird die hessische Regierung ersucht, im Reichsrat für die Einführung eines Gesetzesvorlage betr. die Einführung eines Arbeits-Dienstjahres einzutreten.

□ **Weitere Skelettfunde aus der Zeit vor 1400 Jahren.** Außer dem Skelettfund in Bad Ems, worüber wir bisher

berichtet haben, wurden jetzt bei den Wasserleitungsarbeiten noch weitere zwei Skelette ebenfalls aus der gleichen Zeit gefunden. In einem der Skelette lag ein Schwert mit einer Gürtelschnalle.

□ **Großes Heimatfest in Dillenburg.** In Verbindung mit der Feier des 50-jährigen Bestehens des Wilhelmsturnes vom 1. bis 3. August in Dillenburg ein Heimatfest veranstaltet, zu dem große Vorbereitungen getroffen werden. Es wird u. a. ein Festzug arrangiert, der Bilder aus dem Leben des großen Dichters bringen soll. Ferner ist die Aufführung des heimatischen Stüdes „Wilhelm von Nassau“ von Dr. Spielmann geplant.

□ **Steigen der Eierpreise.** Vom Westertal wird geschrieben: Infolge der jetzt naturgemäß nachlassenden Verfügbarkeit der Hühner sind die Eierpreise in die Höhe gegangen. Es kosten jetzt Hühnerier das Stück 14—16 Pf.

□ **Übernahme der landwirtschaftlichen Schule Wiesbaden durch die Landwirtschaftskammer.** Die letzte Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden erklärte sich mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden getroffenen Vereinbarungen bezüglich der Übertragung des gesamten Fortbildungs- und Fachschulunterrichts der landwirtschaftlichen Schule Wiesbaden (vormals zu Griesberg) auf die Warteschulklasse der Landwirtschaftskammer einverstanden.

32. Mittelrheinisches Kreisturnfest in Gießen.

Eine Massendeteiligung.

Nach dem nunmehr abgeschlossenen Meldungen wird das große turnerische Fest des Mittelrheinischen Kreisturnfestes vom 31. Juli bis 4. August in Gießen ein außerordentlich starkes Beteiligung der Wettturner und Wettturnerinnen aufweisen. In 240 Riegen werden über 4000 Wettturner in die Kampfbahn einmarschieren. Die Massendbeteiligung werden von 3000 Turnern und Turnerinnen ausgeführt. Diese Ziffern bedeuten gegenüber dem Kreisturnfest vor zwei Jahren in Aschaffenburg eine außerordentliche Erhöhung. Für den großen Festzug der 15 000 Turngäste und der vielen Vereine der Stadt sind die umfangreichsten Vorbereitungen abgeschlossen. Etwa 1000 Fahnen, viele Festwagen, zahlreiche prächtig geschmückte Reiter- und Radfahrergesellschaften und etwa 800 Mann Marschmusik werden dem Festzug das Gepräge eines ganz außerordentlichen Ereignisses geben. Der Zug wird sich am Sonntag, 2. August, nachmittags Punkt 7 Uhr in Bewegung setzen. Mit besonderem Interesse werden die Turnbrüder und Turnschwestern aus den besetzten Gebieten erwartet, zu deren Ehren übrigens am Freitag, 31. August, abends, in der neu erbauten städtischen Festhalle, die rund 3000 Personen fassen, ein feierlicher Empfangsabend stattfinden wird.

Die überaus große Teilnahme der gesamten Bevölkerung unserer Vaterstadt Hochheim an dem 80-jährigen Jubiläum der Turngemeinde hat von neuem das gute Einvernehmen zwischen Verein u. Einwohnerschaft bewiesen. Der reiche Schmuck der Häuser und Straßen, die würdig verlaufene Gedächtnisfeier in der Kirche und auf dem Friedhof, sowie der Massenbesuch auf dem Festplatz, gibt Zeugnis dafür, daß der Turnverein verständnisvolle und reichste Sympathie entgegengebracht wird.

Wir gestatten uns daher Allen, die zum Wohlgelingen und harmonischen Verlauf des Festes beigetragen haben, den

innigsten Dank

auszusprechen.

Hochheim a. M., den 25. Juli 1925.

Namens der
Turngemeinde Hochheim a. M.
Der Festausschuß

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. O. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Völles in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendrücken, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magengeschwüre, akutem und chronischem Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was ein Magenkranker schreibt.

Erauche höll, mir postwendend eine 2. Sendung Stomanol-Tabletten anher zu senden. Oen. Tabletten haben mich von meinen furchtbaren Magen- und Leibesbeschwerden schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Arztbehandlung nicht zu Stande brachte. Der Nachnahmesendung entgegengehend zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung
R. M., Kfm.

Lauingen a. D., 21. 7. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenranke

Stimmen Sie daher nicht, Dr. med. O. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. O. Campe, O. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.

Bin ab Donnerstag, den 30. Juli 1925

verreist

Vertreter Herr Dr. Santlus

Dr. med. H. Wies,
prakt. Arzt.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor



Frankfurt a. M.
Pferde-Märkte:

3. August
24. August
7. Oktober
2. November
7. Dezember
Austrieb etwa 1000 Pferde.
Verkauf von Gebrauchswagen.

Auf vielseitigen Wunsch! Heute Abend 8.30 Uhr

nochmals der

Turn-Jubiläums-Festzug

im Film. Es trat Sie nicht, dieses spassige Ereignis gesehen zu haben. Mancher Hochheimer „Filmhauptheld“ ging beiseite. Verpassen Sie dies nicht! — Ferner: Der beliebte mit größter Spannung der Zuschauer ausgenommene Fox-Film.

„Dämon der Dandys“ mit Tom Mix in der Hauptrolle. — Eine Komödie sind die beiden amerikanischen Fox-Festspiele.

„Dodo als Stierkämpfer“ 2 Akte und „Die Löwenhochzeit“ 2 Akte

Wahre Lachsalen erzeugen diese amerikanischen Humoresken. Das Unglaubliche ist hier möglich. Ein Lachen ohne Ende. — Gewöhnliche Preise.

1875er!

Am Donnerstag, den 30. Juli Abends 9 Uhr

Zusammenkunft bei Ww. Kott,

Weberstraße, wichtige Besprechung. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche) von Konsumenten und Gesuche als für das bekannte Familienblatt Daheim zu Originalpreisen ver-

mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigenteil in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich mit anderen Anzeigen niedriger und betragen gegenwärtig 80 Pf. für die einseitige Druck-Reile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pf. Gesuche und Angebote von Person 1.— 20.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Junge stark verbreitet. Sein weitbekannter wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreierbach, Flörsheim

Frühe

Einmachgurken

zu den billigsten Tagespreisen verkauft Peter Wingenheimer Rosenheimerstraße 14.

Verloren

Sad mit Spangenschuhen und Sichel. Der ehrliche Finder wird gebeten es abzugeben an Frau Elise Klein Ww.

Sämtl. Schreibarbeiten.

Abschriften jeglicher Art, Aufsätze nach Diktat, Entwurf von Geschäfts-Plänen, Abrechnungen, Prioritätslisten, Eintragungen von Forderungen, Vermögensverrechnungen, Steuererklärungen, Gelände-Kartierungen, etc. werden

Idnell, diskret u. billig

ausgeführt durch:
Schreibstube Remmich,
Frankfurterstraße 4.



Ersteinst: Die
heim Telefon 69.

Nummer 61.

Neues

Der Reichspräsident
Wendelschön folgenden
Buche ich Ihnen in a
Sie sich in langjährige
wischen haben, meine

Im Hausbau
Beratungsdirektor Dr. Loh
Regierung beabsichtigt
zahlung der Beamten
mäßige Verpflichtung
haben und bei den Löh-

Nachdem die be-
hauer den Reichslohn
am Samstag Vorber-
Reichslohngeheimhalt

Nach einer Mel-
Auerbach einen St-
mannswechsel der St-
lungen der Goldkiste
unterzeichnet.

Aus Felling im
Präsidenten Tiao An-
angefangen gehalten

Der Amerikaner
wird die Schiffahrt
in von seiner Reise
Transitkommission in

Reber die Ver-
wieschen, hatten sie
Paris tagenden Inter-

Englisch

Im englischen U-
taufgefunden. Bei die-
Kreuzer der Admiral
„Helson“ und „Kob-
im Jahre 1927 fort-
programm der Regi-
im Mai 1927, die de-
herausgestellt sein. De-
Kreuzer würde im J-
geordneten Kredit
Befehlsumme für die

In der Auspro-
belche heute 68 W-
jedere, und die no-
se unmöglich, ein
Sensationsgefecht borge-
müsse das Richttran-
Macdonald fragte,
haben sei. Niemand
Japan die möglichen
liche Feind sein könnten
sondern ein Luftflot-

Wernersbürgen Ange-
reichte weiter, kein
Angebot aktiv fort-
auch nur eine Tonne
eine Verminderung
nimm die Friedens-
lich gegen das Reg-
Eilken Ocean irre-
panoslos, die Abwehr
Land und einem A-
nom Kriegsschiffen
moralische Prestige

Se für entscheidende
habe nicht mehr ge-
wendig sei. Das
bedroht worden,
bedroht sei, so muß
jald brauchbarer
Schiffen aller ande-
stamm solle nur zu
benutzen und verfol-

Die Ankündigung
minister Briand
nach London
händen. Nach dem
dagegen nicht als
Geist mit Gailau
nach London unter-
falls aber nicht ge-